

Bockenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Expedition: Leipzigerstraße 17, in Bockenheim.
Zustellpreis: Amt 11 Nr. 4165.
Inseratenpreis: 10 u. 15 Pfg. die Spaltenzeile.
Ankündigungen: 15 Pfg., Restanten 20 Pfg.

Organ für amtliche Publikationen
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
(Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger)
Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Abonnements-Preis.
einschließlich Bringerlohn monatlich 50 Pfg.
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1908.

Allgemeine Uebersicht.

München, 3. Jan. Im Thronsaal der Residenz fand heute der Empfang des am Münchener Hofe beglaubigten diplomatischen Korps durch das bayerische Königspaar statt. Aus Berlin waren dazu die Vertreter von Spanien, Schweden, Griechenland und der Schweiz eingetroffen, die auch am Münchener Hofe akkreditiert sind. Im Anschluß an den Gratulationsempfang gab der König zu Ehren der Mitglieder der fremden Missionen eine Hofstafel.

Belgrad, 3. Jan. Hier vorliegende Blättermeldungen aus Tirana besagen, daß am 30. Dezember der berühmte albanesische Vandenführer Kisa Bei verstorben ist. Kisa Bei war einer der wütendsten Gegner Serbiens; sein plötzlicher Tod wird viel zur Beruhigung des Landes beitragen.

Wien, 4. Jan. Der „Neuen Freien Presse“ wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, es gehe aus, wenn auch nicht aus offizieller Quelle stammenden Meldungen hervor, daß im Epirus von griechischer Seite aus eine heftige Agitationstätigkeit entwickelt ward, deren offen eingestandener Zweck die Hervorrufung von Unruhen in den albanischen und epiratischen Kreis-Direktorien ist. Man verfolgt diese Bewegung mit einer gewissen Befriedigung und hofft, daß für diese beunruhigende Entwicklung die verantwortlichen Kreise ein Einsehen haben werden und ihre Agitation einstellen.

Paris, 4. Jan. Einer Information des „Matin“ zufolge ist es wahrscheinlich, daß die Reise des Präsidenten Poincaré nach Rußland an einem noch früherem Datum als zuerst angenommen wurde, stattfinden wird, wahrscheinlich direkt nach den Kammerwahlen. Man erwartet den Gegenbesuch des Jaren bereits im Herbst dieses Jahres. Im Laufe des Jahres werden noch verschiedene Herrscher Paris ihren Besuch abstratten, so der König von Dänemark und voraussichtlich der König von Griechenland mit seiner Gattin. Auch der Kaiser von Japan wird sich einige Tage in Paris aufhalten, falls er noch in diesem Jahre seine Absicht wahr macht, eine Reise nach Europa anzutreten.

Petersburg, 3. Jan. In hiesigen gut informierten Kreisen verlautet, daß die türkische Regierung sich entschlossen hat, um alle Schwierigkeiten betr. Einführung von Reformen in Armenien aus der Welt zu schaffen, Inspektoren zu ernennen, die aus Angehörigen Deutschlands und Rußlands gewählt werden sollen.

Athen, 3. Jan. Die gesamte hiesige Presse erklärt, daß Griechenland sich durch die türkischen Drohungen nicht einschüchtern lassen wird. Die normalen Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei würden nicht wieder hergestellt werden können, weil die Inselfrage nicht so geregelt werde, wie es den Rechten und Forderungen Griechenlands entspreche.

Washington, 4. Jan. Die Mannschaft des englischen Dampfers Baron Dalmany hat am ersten Feiertage gemeinert. Der Kapitän des Schiffes schickte schließlich die Meuterer dadurch ein, daß er seinen Revolver zog und mehrere verwundete.

Sofia, 3. Jan. Das oberste Staatsgericht wird am 15. Januar ein Sensationsprozeß beschäftigen, wie ihn ein vulgarisches Gericht bisher noch nicht gesehen hat. Es handelt sich um den Prozeß gegen den General Sawow und Gen. Die Anklage lautet auf Bestechlichkeit und Hochverrat.

Lokal-Nachrichten.

5. Januar.

Elektrische Ausstellung. Das städtische Elektrizitäts- und Bahnamt veranstaltet im Sommer dieses Jahres in der Festhalle eine größere Fachausstellung für Elektrotechnik. An der Spitze des Unternehmens, an dem sich der Magistrat und die Frankfurter Stadtverwaltung offiziell beteiligen, steht Stadtrat Hin. — Die Vorbereitungen zu der 1916 oder 1917 hier stattfindenden großen mehrmonatlichen Ausstellung „Reise und Verkehr“ wurden bereits in die Wege geleitet.

Volkshaus. Der Grundriß für das geplante Volkshaus ist durch neuere Stiftungen in Höhe von 75 000 Mark bereits auf 515 000 Mark angewachsen. Der Bau, für den der Wettbewerb zur Erlangung von Plänen bald ausgeschrieben werden dürfte, soll am Hohenzollernplatz zwischen Festhalle und Eisenbahndirektion errichtet werden. Das Frankfurter Volkshaus wird in seinem Bauprogramm vorsehen: einen großen Saal für etwa 1800 Zuhörer, dabei eine Bühne und die dazu gehörenden Nebenräume, ferner eine Reihe kleiner Säle für Lehrgänge, Vorträge und Kurse, Laboratorien, eine Plattform für astronomische Beobachtung, die Ausstellung der anatomischen Modelle, Verwaltungszimmer, die Räume des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung, die Volksbibliothek und ein alkoholfreies Restaurant. Daß das Haus außerdem die neuesten Errungenschaften, Kinematographie, Farbenphotographie, Spektroskopie und Laboratoriumstechnik in den Dienst der Volksbildung stellen wird, bedarf nicht weiterer Erwähnung.

Die 1150 Mark wiedergefunden. Wir berichteten, daß ein Postbeamter auf dem Weg zur Hypothekbank seine Hypothekenzinsen, die er mit 1150 Mark in Scheinen in seine innere Manteltasche gesteckt hatte, unterwegs verlor. Seine Angaben begegneten zunächst wenig Glauben, doch inzwischen sind sie glänzend gerechtfertigt worden. Der Mann glaubte, sein Geld in der Scheffelstraße verloren zu haben, und dort ist es auch gefunden worden. Der Philanthropinenschüler Jacobs aus der Ellenbachstraße sah, wie ein Arbeiter ein Kuvert, das auf der Scheffelstraße lag, mit dem Fuß fort stieß; er hob es auf und fand darin das Bündel Scheine. Der ehrliche Knabe lieferte den Fund sofort seinen Eltern ab, die das Geld der Polizei übergaben. Von ihr erhielt es der glückliche Postbeamte zurück.

Zurückstellung vom Militärdienst. Anträge auf Zurückstellung und Befreiung vom aktiven Militärdienst sind spätestens bis zum 14. Februar bei der städtischen Militär-Kommission, Paulsplatz 9, 1. Stock, Zimmer 172, anzubringen. Wenn außer dem zur Musterung erscheinenden Bruder noch ein Bruder dient oder wenn zwei

Brüder gleichzeitig zur Musterung erscheinen und beide Brüder nicht gleichzeitig von den Eltern zu ihrer Unterstufung entbehrten werden können, haben die Eltern ebenfalls den Antrag auf Zurückstellung des jüngeren Sohnes an der oben bezeichneten Amtsstelle bis zum 14. Februar anzubringen.

Aufgelöste Fraktion. Die Mittelstandspartei der Stadtverordnetenversammlung hat sich aufgelöst; ihre Mitglieder sind teils der fortschrittlichen, teils der nationalliberalen Partei beigetreten.

Feuer in Bockenheim. Unser Stadtteil Bockenheim, der im letzten Jahr mit 15 Bränden unter allen Vororten den Rekord schlug, begann das neue Jahr gleich wieder mit zwei Bränden an einem Tag. Am Freitag Nachmittag brannte in der Mühlgasse 24 auf dem Hofe des Landesproduktengeschäfts von Stern ein Wagen mit Neu nieder. Abends geriet in einer Wohnung der Großen Seestraße ein kleiner Kinematograph in Brand. Der hierdurch entstandene Zimmerbrand wurde von den Hausbewohnern und der freiwilligen Feuerwehr gelöscht, ehe er größeren Schaden anrichtete.

Die Not der Zeit. Der aus Dörnigheim gebürtige Tagelöhner Philipp Heinemann stahl im Oktober aus einem Neubau verschiedenen Handwerker Kleider und Werkzeug und am 17. November an der Markthalle einen Korb mit 80 Pfund Kepsel im Werte von 22 Mark. Die Kepsel verkaufte er dem Händler Philipp Pfister für acht Mark. Heinemann machte Pfister gegenüber kein Hehl daraus, daß er die Kepsel von der Markthalle weggenommen habe. Die Strafkammer verurteilte den Dieb zu vier, den Hehler zu zwei Monaten Gefängnis. Heinemann, der in Haft war, nahm die Strafe sofort an und auch der nicht in Haft befindliche Pfister erklärte sich zufrieden, ja er bat das Gericht, daß er sie auch gleich absigen dürfe, ein Wunsch, den die Staatsanwaltschaft wohl auch erfüllt hat.

Eltern hütet die Kinder. Der Möbelträger Georg Kriegshammer nahm an einem Mädchen unter vierzehn Jahren unzüchtige Handlungen vor und wurde von der Strafkammer zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Geschäftsjubiläum. Herr Josef Wächter feiert heute sein 25-jähriges Jubiläum als Verwalter der Expeditions-Firma J. Schudt, hier, Stempelsstraße 19.

Die „fidelen Fünf“. Um dem Mangel an Vereinen abzuwehren, gründeten fünf junge Leute am 7. November v. J. einen neuen Verein, der „Verein der fidelen Fünf“ getauft wurde. Man setzte eine schön verordnete Stiftungsurkunde auf und tagte in verschiedenen Lokalisationen. Die Sitzungen der neugebildeten Körperschaft sind leider nie anzufinden gewesen und man muß annehmen, daß das kulturhistorische Dokument der Nachwelt für immer verloren ist. Der Verein, der seinen Schriftführer, ja auch einen Kassierer hatte, verfolgte sicher recht eigenartige Ziele, wenigstens wick die Auffassung, die die Mitglieder von der Fideleität hatten, wesentlich von dem ab, was andere Leute unter fidel sein verstanden. Es mag sein, daß die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse der Mitglieder und der allgemeine Arbeitsmangel Schuld an dieser Tatsache waren, und daß die

Vom Guten das Beste.

Roman von A. Holtner-Grejs.

(18. Fortsetzung.)

Er hatte den Arm um sie gelegt und sah mit brennenden Augen hin über die weite Schnee-Ebene. Und sie drückte den Kopf fest an seine Schulter und weinte, leise und verzweifelt.

Er sah nieder auf ihr blondes Haar, und dann neigte er sich tief herab zu ihr.

„Du bist die Treue,“ sagte er leise. — „Ich habe dich.“ Herbert von Lahwiy trat zu ihnen, und das Mädchen löste sich sanft von Werner. Sie tat es ohne Hast oder Scheu, und sie sah den warmen Blick aus Herberts Augen, der auf ihr ruhte.

„Ich danke Ihnen,“ sagte er zu Mertens. — „Sie haben Erbarmen gehabt.“

„Er ist eben auch hier der Stärkere.“ Werners Stimme hatte einen bitteren Klang.

Herbert sah still vor sich hin.

„Ja,“ sagte er, „das war er immer früher, weil er alle seine Kräfte für das eine hingab: für seine Liebe. Und dann, weil diese Liebe ihn zerbrach, zersplitterte, vernichtete. Weil er büßte, wie keiner gebüßt hat. Und so wurde er wieder stark und hat uns alle überwunden. Auch mich. Ich habe ihn einst so unendlich geliebt. Aber dann war ich sein erbittertester Feind.“

„Sein Feind?“ fragte Jula.

„Ja,“ sagte Herbert von Lahwiy mit starker Stimme. „Sein Feind. Denn ich konnte es ihm nicht

vergeben, was er an — an Christa verbrochen. Er hatte sie, die ihn wohl schon längst geliebt hatte, durch seine Lebensmüdigkeit bezwungen. Alles, alles wollte sie ertragen. Nur sterben durfte er nicht. Und doch sah sie den festen Entschluß dazu in seinen Augen. Da hat sie alles weit hinter sich geworfen und hat getan, was er wollte, ist mit ihm gelassen vor den Menschen, hieß sie in diese Einsamkeit, eine Kammerlose, ein verwehtes Blatt. Ich habe jenes letzte Jahr ihres Lebens hier im Schlosse gewohnt, denn ich wußte ja, daß sie sterben mußte, und sie wußte es auch. Und niemals ist ein Mensch williger gestorben, als sie. Fellig war damals schon krank, glauben Sie es mir. Sein Leiden hat sich seit langem vorbereitet. Und auch das sah sie und war machtlos dagegen. So haben wir drei hier gelebt — und ich habe alles das mit angesehen und habe nicht helfen können. Mein Leben hätte ich gern gegeben für das Mädchen, dessen Namen ich nicht einmal kannte, von deren Herkunft ich nichts wußte, aber sie — sie wollte nichts von mir, weder Hilfe, noch Liebe.“

„Liebe?“ wiederholte Jula fast unbewußt.

„Ja, Liebe. Denn ich habe sie geliebt, wie nur einer lieben kann, der Zeit seines Lebens einsam war. Sehen Sie — er streckte Werner die Hand hin — es ist alles immer dasselbe. Glauben Sie mir das. Ich habe jenes Mädchen leiden sehen — und sterben sehen — durch eines anderen. Und habe daneben gestanden machtlos. Und dieser andere war mein Bruder. Aber er war krank und er hatte niemanden. So bin ich bei ihm geblieben und habe zehn Jahre meines Lebens hergegeben für denjenigen, der mir einst das Liebste gewesen ist. Damals, als Christa starb.“

„Kennen Sie das?“ sagte Werner ihn unerbittlich.

Er hatte den Becher herausgezogen und aufgeschraubt. Jetzt hielt er Herbert die Kette hin mit dem Herzen. Mit unsicherer Hand griff der Arzt danach.

„Also doch,“ sagte er. „Ich ahnte so etwas. Aber ich wußte es nicht. Also deshalb konnte er keine Ruhe finden, ehe der Becher zur Stelle war.“

„Hat er das selbst gemacht?“

Werner Mertens zitterte vor Erregung. „Und Sie, der Arzt, haben es ihm selbst verschafft?“

Herbert von Lahwiy schüttelte den Kopf.

„Ich konnte dies nicht, aber ich dachte mir etwas Ähnliches. Dann, als Christa tot war — sie ist leicht gestorben, in seinen Armen, und ihr letztes Wort war voll Liebe für ihn — als Christa tot war, beschwor er mich, ihm ihr Herz zu geben. Ich sah schon den Wahnsinn in seinen Augen lauern und wußte, warum er das Herz wollte. Bei uns in Polen geht eine alte Sage: Wenn man einem Toten das Herz aus der Brust nimmt, dann ist er einem auch drüben, in jenem unbekanntem Lande, verbunden in alle Ewigkeit. Deshalb wollte Fellig Christas Herz. Er wollte sie halten noch weit hinaus, bis über den Tod. Aber ich habe das nicht gekonnt! Und widersprechen wollte ich ihm auch nicht. Also sagte ich „ja“. Und sagte, ich wollte ihm Christas Herz bringen. Am Morgen gab ich ihm ein Spiritus-Präparat, das ich besah. Das Herz einer alten Frau, welche im Spital zu Krakau an einer Krankheit starb. Und er — er glaubte mir. Einen ganzen Tag und eine Nacht hat er sich damals in seinem Atelier eingeschlossen. Als er mich hineinließ, gab er mir das präparierte Herz zurück und sagte, er brauche es nicht mehr. Er habe nun Christas Herz so. — Diesen Becher sah ich damals auf seinem

Brüder aus purem Galgenhumor sich als fidel bezeichnen. Sie hatten nämlich allesamt nichts zu nagen und zu beißen, waren stillos und befanden sich im wahren Sinn des Wortes auf dem Trocknen. Drei von ihnen waren einst in den Reformrestaurants Fraga auf der Schäfergasse und in der Elbestraße tätig und als sie der Hunger quälte, da erinnerten sie sich der Lederbissen, die Küche und Keller dieser alkoholfreien Kostinstitute bargen und lechzten nach den kulinarischen Genüssen. Zweimal stattete man nächstlicher Weise den Männern in der Schäfergasse Besuch ab und nahm Obst und Eßwaren mit. Bei der einen Gelegenheit verirrte man sich auch in den zu dem Restaurant gehörigen Laden, wo man drei Paar Stiefel, Unterleider und sogar ein Korsett mitnahm. Die Sachen hatte man schon gepackt, als man gestört wurde und Reißaus nahm. Die Not bricht Eisen; man kehrte zurück und holte was man liegen gelassen hatte. Einer der Beteiligten, ein Auslaufer, stahl einem Metzgermeister mehrere Würste. Das Quintett stand nun wegen der Moritäten vor der Strafkammer, die die Sache in Anbetracht der Notlage der Angeklagten milde ansah und drei der Beschuldigten zu mehrwöchigen Gefängnis- und Haftstrafen wegen Diebstahls im Rückfall zu der geringsten Strafe von einem Jahr Gefängnis verurteilte. Am schlimmsten stand es um den 20-jährigen Hausburschen Bernhard Niedermeyer, der schon vorbestraft war und wegen schweren Diebstahls im Rückfall zu der geringsten Strafe von einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde. Der 18-jährige Schuhmacher Karl Martin, der zweiter Vorsitzender des Vereins war, kam mit drei Monaten Gefängnis davon.

— Alte Bodenheimer Karneval-Gesellschaft. Der Karneval in Bodenheim setzte in diesem Jahre früher als gewöhnlich ein. Die Veranlassung dazu war die „Bodenheimer Alte“, die nicht nur gegen die Frankfurter Karnevalvereine zurückstehen möchte, sondern in diesem Jahre ihr 30-jähriges Bestehen feiert und deshalb mit drei Sitzungen die hiesige Einwohnergesellschaft in das närrische Treiben hinein zu locken versucht. Bei der ersten Damenitzung, die am Samstag Abend stattfand, wollte anfänglich die Faschingsstimmung noch nicht recht zur Geltung kommen, aber der Lieberdirigier R. Konf ließ nicht eher locker, bis er den Griesgram aus der großen Karhallenschar verschucht hatte und eine echte Faschingsstimmung Platz griff. Mit einigen Minuten Verspätung hielt das ordentlichste, frisch „gewaschene“ Ministerium mit seinem neuen Präsidenten im Purpurmantel unter den Klängen des Karhallen-Marsches der Kapelle Schwappacher, seinen Einzug in den prunkvoll decorierten Saal. Ministerpräsident R. Müller ließ gleich eine würdige Begrüßungsrede vom Stapel, in der er vorerst auf das 30-jährige Bestehen hinwies. Weiter geistelte er kommunale und politische Vorkommnisse, den Fall Zubern und besonders den „Regenwurm“ auf dem Kurfürstentag. Nach dem ersten allgemeinen Lied erschien der beliebte Jakob Ochs in der Blüt, der ein reich mit Schlagern gespicktes Protokoll, das Politisches, Kommunales und anderes im grellsten Lichte beleuchtete, zum besten gab, wobei er des öfteren durch Lachsalben unterbrochen wurde. Die Kyklophondorträge des Herrn Gg. Neuhl, die von großer Kunstfertigkeit zeugten, fanden allseitigen Beifall. Als Kaveri vom bairischen Hochland und Simplizissimus-Bertrater wußte Georg Had viel vom dortigen Parlament zu erzählen; auch seine Schnadahüpfeln verfehlten ihre Wirkung nicht. Der in Zubern geschlagene Schusterbub (Theodor Luft), wußte noch viel Interessantes aus seiner Lehrzeit zu berichten. Seine Erlebnisse als Fremdenführer schilderte Heinrich Bed von driß de Bach in den grellsten Farben, die große Heiterkeit hervorriefen. Nach einer Pause von 11 Minuten wurden die beiden ehemaligen Präsidenten Stadtv. Emil Goll und Gg. Göbel gefeiert und ihnen der Hausorden mit anerkennenden Worten überreicht. Beide dankten und wünschten den „Alten“ noch ferneres Gedeihen zur Förderung des Karnevals in Bodenheim. Die humoristischen Darbietungen von Jakob Ochs fanden ebenfalls wieder ungeteilten Beifall. Als Postbeamter bei der Telephonistinnen-Abteilung wußte Aug. Hetterich so viel Interessantes zu erzählen, daß er allseitige Heiterkeit erregte. Mit hübschen Liedervorträgen ersang sich der Tenorist Jakob Müller wieder die Gunst des Publikums. Der Zither- und Mandolinenkub Bodenheim unter Leitung von Gg. Neuhl erschien als Wandervogel in allerhand „sommerlicher“ Maskerade. Ihre musikalischen Darbietun-

gen fanden eine dankbare Hörerschaft. Zuguterletzt kam noch der verloren gegangene Pfadfinder Schnäffler Gg. Haß, der soviel erlebt hatte, daß man aus dem Lachen nicht herauskam. Vier pointenreiche Chorlieder, die zu Verfasser die Herren A. Müller, Gg. Haß, Karl Knorr und Jakob Ochs hatten, trugen zur Hebung der Stimmung bei. Nach dem Schlusswort des Präsidenten, der auf ein Wiedersehen am 31. Januar im „Rheingauer Hof“ hinwies, zog das Ministerium nach Ritternacht ab und die tanzlustige Jugend kam zu ihrem Rechte, wovon sie bis in die Morgenstunden Gebrauch machte.

••• **Frankfurter Schlachtviehmarkt.** Amtlich: Notierungen vom 5. Januar 1914. Auftrieb: 892 Ochsen, 70 Bullen, 785 Färsen und Kühe, 318 Kälber, 188 Schafe, 2424 Schweine — Biegen. Bezahlt wurde für 100 Pfund:

Ochsen:	Lebend-Gewicht mt.	Schlacht-Gewicht mt.
vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 Jahre alt	50-55	91-96
junge fleischige, nicht ausgew. u. ältere ausgew. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	48-50	87-91
43-47	79-87	
Bullen:		
vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	48-51	80-85
vollfleischige jüngere	44-47	76-81
Färsen und Kühe:		
vollfleischige, ausgewachsene Färsen höchsten Schlachtwertes	47-50	84-90
vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	45-48	84-86
ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	40-45	74-84
mäßig genährte Kühe und Färsen	32-39	64-78
gering genährte Kühe und Färsen	26-31	55-70
Bezahlt wurde für 1 Pfund:		
	Pfg.	Pfg.
Kälber:		
feinste Rast (Vollmilch) und beste Saugfälscher	—	—
mittlere Rast- und gute Saugfälscher	63-68	115
geringe Saugfälscher	—	—
Schafe:		
Rastlamm und jüngere Rastlamm	43-44	90-92
ältere Rastlamm und gut genährte Schafe	—	—
mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine:		
vollfleischige Schweine über 2 Jre. Leb.-Gewicht	58½	72-75
vollfleischige bis zu 2 Jentner Lebend-Gewicht	56½	72-75
fleischige Schweine Säuen	—	—

Der Rindmarkt hinterläßt bei lebhaftem Handel etwas Ue erstand. In Kälbern gedrückt und in Schafen ruhiger Geschäftsgang, es wird ausverkauft. Am Schweinemarkt in leichter Ware lebhaftes, in fetten und schweren Schweinen, die Ueberhand hinterlassen, flaus Geschäft.

Vermischte Nachrichten.

— Mannheim, 3. Jan. Heute Nachmittag um 4½ Uhr ist der Ehrenbürger und Wohlthäter der Stadt Mannheim Wirklicher Geheimrat Konrad Dr. Karl Friedrich Reih gestorben. Geheimrat Dr. Reih hat ein Alter von 70 Jahren erreicht. Die Stadt Mannheim verdankt ihm zahlreiche wertvolle Stiftungen, darunter auch eine Millionienstiftung für ein Museum und ein Volkshaus.

— Kassel, 3. Jan. Ueber Nacht ist hier ein heftiger Wettersturz eingetreten. Das Thermometer ist von 8-10 Grad Kälte auf 3 Grad über Null gestiegen. Es hat sich daher ein äußerst heftiges Tauwetter eingestellt, und die Schneeschmelze geht überaus rasch vor sich, sodass die Fulda und ihre Nebenflüsse in starkem Steigen begriffen sind. Bei Versfeld wurde durch das Treibeis der Fulda die elektrische Lichtleitung gestört.

— München, 3. Jan. Infolge der heute Nacht und in den Vormittagsstunden eingetretenen neuen heftigen Schneefälle sind bedeutende Verkehrsstörungen zu verzeichnen. Die heutigen Morgenzüge sind fast durchweg mit empfindlichen Verspätungen eingetroffen. Die Berliner Post war bis zum Mittag überhaupt ausgeblieben. Der Telefon- und Telegraphenverkehr erleidet ebenfalls bedeutende Verzögerungen. Die Ausgabe des amtlichen Wetterberichts wurde um zwei Stunden verschoben, da die telegraphischen Nachrichten nicht rechtzeitig eingetroffen sind. Drei- bis viertausend Hilfsarbeiter sind damit beschäftigt, in den Straßen Münchens die neuen Schneemassen zu beseitigen. In den frühen Morgenstunden waren 40 Schneepflüge in Tätigkeit, um die Straßenbahngleise frei zu machen.

— Berlin, 3. Jan. Die Bäckergehilfen Fritz Brandstätter und Alfred Hartmann hatten sich in einer Fabrik

in Frankfurt a. M. für 18000 Mark Verbandsmarken des Bäckerverbandes anfertigen lassen. Sie hatten einige 20 Marken in ihre Verbandsbücher eingeklebt und mittels gefälschten Stempels der Vorchrift gemäß die Marken entwertet. Der Vorstand des Bäckerverbandes hatte jedoch die Fälschung bald entdeckt. Die Angeklagten wurden heute von der 6. Strafkammer des Landgerichts Berlin I wegen schwerer Urkundenfälschung und zwar Brandstätter zu 10 Wochen, Hartmann zu 8 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 2 Monate Gefängnis beantragt.

— Berlin, 5. Jan. In seiner Dienstwohnung in der Hardenbergstraße ist in der Nacht zum Sonntag der Präsident des Oberverwaltungsgerichts, Winkl. Geh. Rat Dr. von Bitter nach kurzer Krankheit im 68. Lebensjahre gestorben. Erz. von Bitter hat im politischen Leben eine bedeutende Rolle gespielt. Er machte den Feldzug gegen Oesterreich und den Krieg 1870/71 mit. 1908 erhielt er als Nachfolger von Petris den Posten des Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts.

— Saarbrücken, 3. Jan. Die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück bei Woippy verletzten Personen beträgt nach den letzten Feststellungen 15, von denen die meisten jedoch mit leichteren Wunden davon gekommen sind. Militär- und Bahnärzte sorgten sofort für die Ueberführung der Verletzten in das Hospital. Die Ursache des Unglücks ist, wie jetzt festgestellt wurde, auf eine Unachtsamkeit des Lokomotivführers zurückzuführen, der den Militärzug auf einen Puffbock auffahren ließ, als er seinen Zug auf ein Nebengeleis brachte, um der Vorchrift gemäß einen Eilzug vorüberzulassen. Der Anprall war so heftig, daß der Postwagen des Militärzuges in den ersten Personenwagen hineintrat und denselben völlig zertrümmerte. Die Rettungs- und Aufräumungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen und bald waren sämtliche Verunglückten geborgen. Eine Untersuchungskommission erschien bald nach dem Unfall und beschäftigte sich zunächst mit dem Verhör des Zugführers und beteiligten Bahnpersonal.

— Pforzheim, 3. Jan. Gestern Abend fuhr ein 17-jähriger Goldarbeiter den Ersinger Steig in Brotzingen im Rodelschlitten herab. Der Schlitten rannte dabei gegen einen Baum. Einer der drei jungen Leute, namens Seutter, war sofort tot, ein anderer, Friedrich Würd, erlitt einen Schenkelbruch, der dritte blieb unverletzt.

— Straßburg, 5. Jan. Das „Berliner Tageblatt“ gibt folgende aus dem Nachbarortte Altkirch kommende Meldung mit allem Vorbehalt wieder: Häns offenbar nicht nächsterne Militärpersonen belästigten schlittensfahrende Mädchen. Ein Unteroffizier setzte einem der Mädchen das Seitengewehr auf die Brust und schlug den anderen die Kühe vom Kopfe. Ferner hatten sie ein Rentkonte mit einem Fuhrmann, der ihnen auf ihr Verlangen seinen Schlitten nicht hergeben wollte. In zwei Wirtschaften zogen die Unteroffiziere ebenfalls blank und weigerten sich, das Lokal zu verlassen. Schließlich schritt die Polizei ein und nahm die Rabaulstigen in Haft.

— Schwetzingen, 3. Jan. Der hiesige städtische Kassierer Hofmeister ist flüchtig geworden. Man nahm sofort eine Revision der Kasse vor und entdeckte einen vorläufigen Fehlbetrag von etwa 10000 M. Die Staatsanwaltschaft hat die Verfolgung des Flüchtigen aufgenommen.

— Spandau, 4. Jan. „Heilmagnetiseur und Gesundheitsweiser Weisenberg“. Einem Betrüger will die Staatsanwaltschaft jetzt das Handwerk legen, dem „Heilmagnetiseur und Gesundheitsweiser Weisenberg“ bei Spandau. In den Sitzungen, die der Mann veranstaltete, und zu deren Besuchern hauptsächlich Frauen und Mädchen gehörten, wurden die haarsträubendsten Dinge getrieben. Krankheiten wurden durch Küse und Zwiebeln „geheilt“. Als eine seiner Kundinnen einem Zwillingsspaar das Leben schenkte, erklärte Weisenberg dem Mädchen, daß es zwei Engel geboren habe und daß die Kinder aus diesem Grunde keinen Vater hätten. Weisenberg hat in den Sitzungen mit den Geistern Verhörter Unterhaltungen geführt. Er erklärte, daß sich bei ihm alte Krieger, ferner Fürst Blücher, Martin Luther und Papst Leo 13. zum Wort gemeldet hätten. Weisenberg versicherte, daß es traurig wäre, wenn das nicht möglich sein sollte. Eine Jungin erzählt viel vom Geist des Ritters Kahlbus, der erschienen sei und viel von seinem Tod gesprochen habe. Die Königin Luise sei außerdem erschienen und habe ein Beicht gesprochen. Zuweilen wurde dann Weisenberg bei diesen Sitzungen

Tische. Aber hier — den Namen „Christa“ hätte ich früher nie bemerkt.“

„Und am selben Tage bekam er den ersten, furchtbaren Anfall.“

Herbert trat rasch zurück. Der Kranke begann wieder zu sprechen; die durch Tropfen hervorgerufene Betäubung wich.

„Wo ist der fremde Arzt?“ fragte Felix von Lahwitz misstrauisch; die Schmerzen waren da, aber er erinnerte sich doch noch an das Vorausgegangene.

Werner trat heran. Und kaum sah ihn der Kranke, als er in toller Hast zu reden begann:

„Den Becher — haben Sie nie den Becher gesehen? Sie sagen alle, er sei gestohlen worden! Aber ich glaube es nicht — ich glaube es nicht! Christa hat ihr Herz geholt — ihr Herz, das ich ihr doch selbst bringen muß, einmal, wenn sie mir drüben entgegenkommt. Aber sie hat es jetzt schon geholt, denn sie hat mich vergessen. Ganz vergessen!“

Er stöhnte laut und schmerzlich. Die krampfartigen Schmerzen stiegen. Elisabeth legte ihm ein kaltes Tuch auf die Stirn, aber er stieß ihre Hand zurück und riß das Leinen herab.

„Christa! Christa!“ schrie er wild — „warum hast du mir das getan? Warum? Haben wir uns nicht lieb gehabt, aller Welt zum Trost? Und wie hast du immer gesagt?“ Er schwiegte einen Augenblick, wie in tiefem Sinnen, dann fuhr er ruhig, fast feierlich fort:

„Du bist mein Glück!“ hast du gesagt, „du bist meine Welt, mein Herrgott!“ Christa — hast du dies alles vergessen können? Und ehe du gestorben bist, da hast du noch gelacht und gesagt: „Du bist mein und ich bin dein, im Leben, im Tod — in alle Ewigkeit!“

Und jetzt hast du doch das Herz geholt? Warum? Wissen Sie das vielleicht, Herr Doktor?“

Aber Werner Mertens konnte nicht antworten. Er hatte den Kopf in die aufgestützte Hand gelegt und lebte das alles, wovon der Irre sprach, noch einmal mit ihm durch. Sein Herz schrie auf in einer wilden Qual.

Doktor Ernst Rasmer hatte sich langsam zur Tür hereingeschoben. Jetzt stand er plötzlich vor dem Bette; seine große, starke Gestalt warf einen breiten Schatten darüber. Der Kranke blinnte schau auf.

„Ich bin auch ein Doktor,“ sagte Rasmer laut und sehr ruhig sprechend, „und ich bin einer, der sich gerade auf solche Sachen versteht. Vielleicht erzählen Sie mir einmal, wenn Sie sich erinnern können, wie das eigentlich war mit jenem Becher und jenem Herzen? Möglich, daß ich es finde. Christa Weltin hat es schwersich geholt. Daran glaube ich nicht.“

Felix von Lahwitz fuhr sich mit beiden Händen nach dem Kopfe.

„Herbert hat es mir gegeben,“ sagte er leise, in einem geheimnisvollen Ton — „Christas Herz, ihr wirkliches Herz. Und ich wollte es eigentlich selbst behalten. Aber wie es dann Nacht war und ich so davor sah — da kam zum ersten Male der furchtbare Schmerz im Kopfe. Ich weiß nicht, warum, aber ich fürchtete mich so vor dem wirklichen Herzen. Da holte ich mir das feinste Wachs und hab' angefangen — hab' es nachgemacht. Ganz genau, jedes Aederchen, jede Muskel — alles, Herr, — das war eine Nacht — eine Nacht —“

Seither ist mein Kopf so wüst... Aber ich hab' mich so gefürchtet, daß mir jemand das Herz wegnimmt. So hab' ich's an eine Kette gegeben und hab' es in

den alten Becher gelegt. Und den Becher hab' ich verschlossen. So hat niemand was gewußt... Und immer hab' ich ihn neben mir gehabt. Auch dann, als sie Christa schon begraben hatten und ich noch einmal ansing zu arbeiten. Aus dem weißen Marmor hab' ich ihre ganze, süße Gestalt herausgeschlagen — draußen steht sie, auf dem Grab von Christa Weltin. Aber es darf kein Name darauf sein, sonst kommt der andere — o Gott —“

Er fiel in die Kissen zurück und vergrub sein Gesicht darin.

„Welcher andere? Doktor Werner Mertens, Christas Bräutigam?“ fragte Rasmer, ohne auf Herberts abwehrende Gebärden zu achten.

Der Kranke hob ein wenig Kopf.

„Sie hat sich so gefürchtet,“ sagte er heiser, „immer so gefürchtet, daß er sie findet. Sie wollte tot sein für ihn. Und es war das Beste so. Das Beste! Aber ich — ich sehe ihn alle Tage. Dort steht er — dort in der Tür, oder im Winkel — oder da — neben dem Bett. Und er nimmt mir das Herz weg! Er sagt, es gehöre ihm. Aber das ist nicht wahr; Christas Herz hat mir gehört! Mir allein! Denn mein bist du, Christa Weltin, mein im Leben, im Tode und in aller Ewigkeit!“

Wieder kam ein Krampfanfall. Herbert sah sehr ernst aus.

„Wie lange noch?“ fragte Elisabeth leise in die tiefe, unheimliche Stille hinein, welche über dem Gemache lagerte und nur unterbrochen ward durch die wirren Worte des Irren — „O Gott, wie lange noch?“

Herbert zuckte die Achseln.

(Schluß folgt.)

sehr gewalttätig. Er würgte die Frauen und Mädchen und schlug sie. Er erklärte, sie seien vom bösen Geist besessen gewesen, der jetzt hinangetrieben sei.

Hamburg, 3. Jan. Beim Rodeln auf der Hamburger Haale hat sich gestern ein schwerer Unfall zugefallen. Dort konnte ein Schlitten, auf dem zwei 15-jährige Mädchen saßen, gegen einen Baum. Der Schlitten wurde zertrümmert. Ein harter Splitter drang dabei einem der Mädchen, das aus Lübeck zu Besuch nach Hamburg gekommen war, in den Unterleib. Bei der Operation ist die Gebärmutter heute früh im Krankenhaus gestorben.

Belgrad, 5. Jan. Hier wurden in einem einsamen Hause ein sehr wohlhabender Tischler und seine Mutter tot aufgefunden. Es wird Raubmord angenommen, da viel Geld und kostbare Wertgegenstände vermisst werden.

Wraz, 4. Jan. Im Bahnhof von Messio übergab ein elegant gekleideter Fremder einem Hotelbedienten eine Reisetasche mit dem Bemerkten, er werde bald in das Hotel kommen. Da der Fremde sich jedoch nicht blicken ließ, wurde die Tasche geöffnet und man fand darin einen bereits in Verwesung übergegangenem Mannskopf, der aufgeschnitten war sowie eine Frauenhand, die zwei wertvolle Brillantringe trug. Bisher konnte noch nicht ermittelt werden, wer der Unbekannte ist. Man ist der Ansicht, daß es sich hier wohl um ein Eifersuchtsdrama handelt.

Brüssel, 5. Jan. Eine Riesenfeuersbrunst war gestern Nachmittag in einem Wohnhause auf dem Boulevard Anspach im Zentrum der Stadt ausgebrochen. Die gesamten Feuerwehren der Stadt wurden alarmiert und waren stundenlang in Tätigkeit, ehe sie des Feuers Herr werden konnten. Eine ungeheure Menschenmenge umlagerte die nachbarlichen Straßen, um sich den Brand anzusehen. Dabei ereignete sich ein bedauerlicher Unfall, indem eine Dampfprize, die mit großer Geschwindigkeit um eine Ecke bog, zwei Menschen umrannte. Beide wurden so schwer verletzt, daß der eine nach kurzer Zeit verstarb, während der andere in hoffnungslosem Zustande im Krankenhaus darniederliegt.

Paris, 5. Jan. Am Sonntag Nachmittag wurden in einer Tiefe von 15 Meter vier an der Untergrundbahnstrecke der Pariser Invaliden-Planade beschäftigte Arbeiter durch Sandgeröll verschüttet. Bis zum Abend waren alle Rettungsversuche erfolglos.

Paris, 5. Jan. Einen guten Fang machte gestern die Pariser Polizei, indem es ihr gelang, drei Verbrecher zu verhaften, die vor einiger Zeit ein wertvolles Privatautomobil gestohlen hatten. Aus dem Geständnis der drei Verhafteten geht hervor, daß sie das Beispiel der berüchtigten Pariser Automobilbanditen nachahmen wollten und einen genauen Plan zu einem großen Coup an der belgisch-französischen Grenze in allen Einzelheiten ausgearbeitet hatten, der jedoch durch ihre Festnahme rechtzeitig verhindert werden konnte.

Paris, 5. Jan. Eine Schreckenszene spielte sich gestern Nachmittag in einem Straßenbahnwagen ab, der in schnellem Tempo einen der äußeren Boulevards passierte. Ein Fahrgast, ein junger Mann von 25 Jahren, wurde plötzlich wahnsinnig, zog einen Revolver und bedrohte die Mitfahrenden. Es brach eine Panik unter den Fahrgästen aus und alles stürzte nach dem Ausgange, um sich vor dem wild um sich schiefenden Wahnstänigen zu retten. Dieser stürzte sich auf einen jungen Mann, warf ihn zu Boden und versetzte ihm einige Fußtritte gegen den Unterleib, die ihn schwer verletzten. In der allgemeinen Verwirrung gelang es dem Wahnsinnigen zu entkommen. Sein Opfer wurde lebensgefährlich verletzt und ins Hospital geschafft.

Paris, 3. Jan. Der bekannte französische Pianist und Komponist Raoul Bugno ist nach einem aus Moskau hier eingetroffenen Telegramm plötzlich gestorben. Raoul Bugno war der bedeutendste Klavierspieler Frankreichs. Am 23. Juni 1852 in Montarouge geboren, besuchte er zuerst das bekannte Niedermeyerische Kirchenmusikinstitut und später das Konservatorium. 1871 nahm er am Aufbau der Kommune teil. Zum Tode verurteilt entfloh er nach Belgien, wurde aber später begnadigt. Seine Beteiligung an der Kommune bildete ein starkes Hindernis für sein Fortkommen und erst nach großen Schwierigkeiten erhielt er 1892 die Professur für Harmonielehre am Pariser Konservatorium. Als Komponist ist Bugno nie besonders hervorgetreten, dagegen entfaltete er eine ausgedehnte und erfolgreiche Tätigkeit als Konzertpianist. In Deutschland genoss Bugno einen ausgezeichneten Ruf, besonders als Interpret Chopins und Schumanns.

Mez, 3. Jan. Am 10. Oktober v. J. hatte der Unteroffizier Pfundstein gelegentlich einer Wirtshauskontrolle dem Landwachtman Vinbois seine Urlaubskarte abverlangt, als er diesen in einem Tanzlokal antraf. Vinbois ließ jedoch fort. Bei der Verfolgung wurde Pfundstein von Bassanten aufgehalten, die ihn nach der Wofel drängten. Schließlich warf man den Unteroffizier auch tatsächlich in die Wofel. Ein Barbiergehilfe half ihm heraus. Als der Hauptschuldige wurde der Arbeiter Baumert ermittelt, der heute von der hiesigen Strafkammer zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Newyork, 5. Jan. Große Besorgnis ruft in Schiffahrtskreisen ein verstümmelt auf der Funkstation des „Newyork Herald“ eingetroffenes Telegramm hervor, das besagt, daß ein großer Dampfer in der Nähe von Delaware im Sinken begriffen ist. Nach Ansicht der Marinebehörde handelt es sich um den Petroleumdampfer „Trinidad“, der auf der Fahrt von Newyork nach Mexiko begriffen ist. Das letzte Telegramm des im Sinken begriffenen Schiffes lautet: „Komme schnell zu Hilfe, alle Boote über Bord getrieben.“ Eine große Anzahl Schiffe hat sich daraufhin auf die Suche nach dem sinkenden Schiff begeben.

Newyork, 5. Jan. Ueber den Norden der Vereinigten Staaten ist von neuem eine heftige Kälteperiode hinweggegangen. Aus allen Teilen des Landes werden Sturmrisiken gemeldet. Besonders heimgejucht wurden mehrere Dörfer und kleinere Städte des Staates Newyork. Das Städtchen Seabright, das bereits vor zwei Wochen von einer Sturmflut empfindlich betroffen wurde,

ist erneut überschwemmt. Ein furchtbarer Hagelschlag ging gestern über die Stadt Newyork nieder und richtete großen Schaden an.

Auszug aus dem Standesamt-Regist. Frankfurt a. M. (Bockenheimer.) Geburten.

19. Weber, Hilda Frieda Paula Lina, Tochter des Metzgers Johann Weber (Wbg), Homburgerstraße 7.
24. Schmitt, Wilhelm, Sohn des Schlossers Heinrich Schmitt (Rode), Kaufungerstraße 22.
25. Bayer, Anna Johanna, Tochter des Fabrikarbeiters Valentin Bayer (Herfert), Kleine Seestraße 10.
26. Goll, Georg, Sohn des Tagelöhners Georg Heinrich Goll (Kriegel), Gremplstraße 6.
26. Hettinger, Erwin, Sohn des Eisenbahnschaffners Hubert Hettinger (Walz), Kleine Seestraße 12.
26. Grund, Christine Franziska Viktoria, Tochter des Schlossers Jean Grund (Wagner), Rödelheimer Landstraße 82.
27. von Paris, Elisabeth Klara, Tochter des Schreiners Damian von Paris (Habis), Marburgerstraße 20.
27. Schmidt, Otto Amandus, Sohn des Fabrikarbeiters Friedrich Schmidt (Förster), Sinnheimerstraße 6.
28. Hahn, Elise Helene, Tochter des Feilenhauers Albert Hahn (Schwarz), Rödelheimer Landstraße 34.
28. Gutheil, Johann Heinrich, Sohn des Kutsehers Heinrich Gutheil (Wed), Pfingstbrunnenstraße 3.
29. Etting, Alwine, Tochter des Formers Wilhelm Etting (Fischer), Friesberggasse 7.

Aufgebote.

27. Weiß, Karl, Techniker, in Rüsselheim, mit Weder, Maria, hier.
29. Schloffer, Stefan, Elektromonteur, mit Schermann, Lina, beide hier.
29. Diehl, Johannes, Kaufmann, hier, mit Ettingshaus, Josefina Helene, ohne Beruf, in Johannisberg.

Eheschließungen.

24. Wittig, Wilhelm, Kaufmann, mit Bleuß, Maria, Zietenstraße 4.
24. Klingelhöfer, Karl Ludwig, kommissarischer Eisenbahnassistent, mit Reul, Margarete, in Gießen.
27. Weber, Heinrich, Schreiner, mit Faber, Elisabeth, Kirchplatz 6.
27. Staudacher, Georg, Kaufmann, mit Klima, Friederike, in Elberfeld.

Todesfälle.

25. Schäfer, Maria Anna, geb. Müller, Witwe, ohne Beruf, 78 Jahre, Große Seestraße 59.
25. Battenberg, Luise Wilhelmine Mathilde, geb. Wöllenstein, verheiratet, ohne Beruf, 56 Jahre, Adalbertstraße 39.
26. Sperzel, Elisabetha, geb. Dietrich, Witwe, ohne Beruf, 52 Jahre, Falkstraße 33.

Neueste Nachrichten.

Kassel, 5. Jan. Der Gesamtausschuß der Handelskammer in Kassel lehnte mit großer Mehrheit ab, die Besteuerung der Zündholzerzeugnisse beim Bundesrat zu bekräftigen, da von einer derartig großen Notlage der Zündholzindustrie nicht gesprochen werden könne, um andere Industriezweige durch neue Steuern zu unterbinden.

Strasburg, 5. Jan. Die elässische Presse beschäftigte sich bereits eingehend mit dem heute beginnenden Prozeß gegen den Obersten von Reutter. Die Anklage legt, wie die „Straßburger Bürgerzeitung“ schon heute mitteilen kann, dem Angeklagten eine ganze Reihe von Vergehen gegen das Reichsstrafgesetzbuch und das Militärstrafgesetzbuch zur Last. In erster Linie wird dem Obersten vorgeworfen, sich durch fortgesetzte Handlungen in Javern die Exekutivgewalt widerrechtlich angeeignet zu haben. Ferner steht der Oberst unter der Anklage der Freiheitsberaubung nach §§ 239, 240 des Reichsstrafgesetzbuches. Außerdem ist er wegen Nötigung und Verletzung des § 115 des Militärstrafgesetzbuches angeklagt. Leutnant Schab, der gleichfalls auf der Anklagebank sitzt, ist dadurch eine interessante Persönlichkeit, daß durch seine Verurteilung die Frage gelöst werden wird, inwieweit ein Offizier für die Ausführung eines von einem Vorgesetzten erteilten Befehls verantwortlich gemacht werden kann. Leutnant Schab ist der Freiheitsberaubung und des Hausfriedensbruches angeklagt. Der Prozeß dürfte drei bis vier Tage in Anspruch nehmen. Die Gesamtzahl der Zeugen beträgt 120.

München, 5. Jan. Bayerns leitender Staatsmann, Ministerpräsident Freiherr v. Hertling, wird am 7. Januar, dem Geburtsstage des Königs Ludwig, wie aus München gemeldet wird, in den Grafenstand erhoben werden. Die Auszeichnung soll ihm zum Lohn für seine Bemühungen um die Lösung der Königsfrage zuteil werden. Gleichzeitig mit dem Ministerpräsidenten werden auch andere Persönlichkeiten, die an der Lösung jener Frage hervorragenden Anteil nahmen, ausgezeichnet werden. So der Justizminister v. Thelemann und die Zentrumsführer v. Ortener, Pichler und Verno. Der liberale Abg. Casselmann, der wegen seines Eintretens für die Verfassungsänderung von seinen Parteifreunden scharf angegriffen wurde, hat gebeten, von einer Ordensverleihung an ihn abzusehen. — Georg Freiherr v. Hertling wurde am 31. August 1843 in Darmstadt geboren, steht also im 71. Lebensjahre. Nachdem er in München, München und Berlin Staatswissenschaften und Philosophie studiert hatte, nahm er zweijährigen Aufenthalt in Italien und vermählte sich im Oktober 1869 mit der Freiin Anna von Diegeleben. Der Ehe sind fünf Kinder, darunter ein Sohn entsprossen. Freiherr v. Hertling habilitierte sich nach seiner Vermählung als Privatdozent an der Universität Bonn und wurde dort bald außerordentlicher und später ordentlicher Professor der Staatswissenschaften. Er ist der Verfasser zahlreicher Werke philosophischer und staatswissenschaftlicher Natur. Freiherr von Hertling gehörte dem Deutschen Reichstag von 1875 bis 1890 für Koblenz und von 1896 bis zu seiner Ernennung zum bayerischen Ministerpräsidenten im Februar 1912 für Schwaben 4 bezw. für Rünster-Roßfeld an. Er war der Führer der Zentrumsfraktion und der Diplomat unter seinen Fraktionsgenossen. In Bayern gehörte er schon seit langen Jahren der Kammer der Reichsräte an. Von der hohen Begabung

und Bedeutung des künftigen Grafen zeugt es, daß er im 25. Lebensjahre Privatdozent und im 69. Ministerpräsident, 25. Lebensjahre Privatdozent und im 69. Ministerpräsident, letzteres noch dazu unter besonders schwierigen Umständen, werden konnte.

Belgrad, 5. Jan. Die Neubildung des Kabinetts, dessen Entlassung der König abgelehnt hatte, ist bereits durchgeführt worden. Noch heute wird der Generalstabs-Oberst Dusan Lugegostitsch zum Kriegsminister ernannt werden. Die Stupichtina wurde auf den 7. Februar verlagert.

Madrid, 5. Jan. Das im Auslande verbreitete Gerücht, daß Oberst Laprador kriegsgerichtlich zu mehreren Jahren Gefängnis verurteilt worden sei, weil er der Wesse nicht habe beizuhelfen wollen, sind völlig unbegründet. Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist der Oberst zu sechs Monaten Festungshaft verurteilt worden. Man glaubt, daß der König die Strafe erheblich mildern wird.

Paris, 5. Jan. Wie aus Port-au-Prince auf Haiti gemeldet wird, brach gestern dort unter der Bevölkerung eine bewaffnete Revolution aus, die jedoch unterdrückt werden konnte. Die Räubersführer wurden verhaftet und hingerichtet.

London, 5. Jan. Der neuernannte Kriegsminister Ender Pascha gab dem Korrespondenten des „Daily Telegraph“ folgende Erklärungen: Der einzige Grund, der mich bewog, einen so schwierigen Posten wie den des Kriegsministers anzunehmen, ist der, daß ich an der schweren Aufgabe der militärischen Reorganisation mitarbeiten will. Ich bin weit davon entfernt, kriegerische Bestrebungen zu fördern. Heeresorganisation und Krieg sind durchaus nicht identische Begriffe, wie man in unserem Falle annehmen könnte. Wir wollen und wünschen eine Stärkung unseres Heeres aus dem begreiflichen Wunsche heraus, die anderen Mächte zu zwingen, und für die Zukunft in Frieden zu lassen. — Wie der „Daily Telegraph“ weiter meldet, betrachtet man ein Abkommen über die armenischen Reformen so gut wie abgeschlossen. Der russische Botschafter wird sich in den nächsten Tagen auf einige Tage nach Petersburg begeben, wo er noch kurze Unterhandlungen mit seiner Regierung über die Frage pflegen wird. Das Abkommen wird sodann unterzeichnet werden.

Petersburg, 5. Jan. Wie in informierten Kreisen verlautet, wird die Antwort der Dreimächte auf die englische Note über die von den Griechen im Ägäischen Meere besetzten Inseln sehr bald und zwar in zustimmendem Sinne erfolgen.

Newyork, 5. Jan. Nach den letzten Meldungen aus Veracruz stehen neue Angriffe der Rebellen auf Tampico zu erwarten. Der deutsche Konsul in Veracruz hat den Kapitän des deutschen Dampfers „Bremen“ gebeten, sich in aller Eile nach Tampico zu begeben. Der Kapitän des englischen Kreuzers „Hermione“ hat alle englischen Untertanen aufgefordert, an Bord des deutschen Kreuzers zu gehen, wenn sie sich bedroht fühlen sollten. — Depechen aus Guatemala besagen, daß bewaffnete Matrosen des englischen Kreuzers „Lancaster“ an Bord des holländischen Dampfers „Marocline“ bei seiner Ankunft in Britisch-Honduras gegangen sind, um die Landung des bekannten mexikanischen Rebellenführers Castillo und seiner Gattin zu verhindern. Der Grund für diese Maßnahme liegt darin, daß die englische Regierung nicht wünscht, daß mexikanische Rebellen auf dem Landwege durch britisches Gebiet nach Mexiko gelangen.

Vergnügungs-Anzeiger.

Opernhaus.

Dienstag, den 6. Jan., 1/8 Uhr: Falstaff. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Mittwoch, den 7. Jan., 1/8 Uhr: Rigoletto. Außer Abonnement. Keine Preise.

Schauspielhaus.

Dienstag, den 6. Jan., 8 Uhr: Wie einst im Mai. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Mittwoch, den 7. Jan., 1/4 Uhr: Der gestiefelte Kater. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise. — 8 Uhr: Der Herr Minister. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Neues Theater.

Dienstag, den 6. Jan., 8 Uhr: Abschied vom Regiment; hierauf: Anekele. Abonn. B. Gewöhnliche Preise.

Mittwoch, den 7. Jan., 4 Uhr: Kotschuppen. Ganz ermäßigte Preise. — 8 Uhr: Der Meister. Abonnement B. Gewöhnliche Preise.

Bockenheimer Turngemeinde

Marburgerstrasse 28 103

Freitag, den 9. Januar, Abends 8 1/2 Uhr

4. Vorstellung des Rhein-Mainischen

Verbandstheaters

Die fünf Frankfurter.

Karten bei den bekannten Stellen.

Ed. I. 4603 **Albert** 45
Schumann-Theater
Kurzes Gesspiel der tunesischen
Haremstänzerin Fatma Lalla Roukh
The Aéros, höchst komischer Luftakt.
Salerno, Hauser, Biben und Bob
sowie die glänzenden Neujahrs-Attraktionen,
Theaterkaffe geöffnet von morgens 10 Uhr an ununterbrochen.
Im Weisrestaurant des Schumann-Theaters: Täglich
abends 10 1/2 Uhr: Lustige Abende. **Hans**
Werther, Komiker; D. do Nansen, Soubrette;
sowie 6 Tanz-Attraktionen.
Eintritt und Garderobe frei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, 16.
Inseratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M.
Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

Unser Inventur-Ausverkauf beginnt

Montag, den 5. Januar

Das gesamte Warenlager ohne Ausnahme ist bedeutend im Preise reduziert.

Die Ermässigung unserer allgemein anerkannt billigen Preise und die REELLITÄT unseres Hauses verbürgt jedem eine

Aussergewöhnlich günstige Einkaufsgelegenheit

Eigene Anfertigung
Keine Fabrikware

in
Herren-, Knaben-, Jünglings- und Sport-Konfektion

Erprobte Stoffe
Gute Qualitäten

Herren-Sacco-Anzüge jetzt Mk. 11.25 bis 65.—	Herren-Rock-Anzüge jetzt Mk. 31.50 bis 62.—	Cutaway und Weste jetzt Mk. 25.— bis 58.—	Gehrock und Frack-Anzüge jetzt Mk. 36.— bis 72.—	Smoking-Anzüge jetzt Mk. 19.— bis 55.—
Herren-Paletots jetzt Mk. 13.50 bis 63.—	Herren-Unter jetzt Mk. 16.— bis 65.—	Gummi-Mäntel jetzt Mk. 13.50 bis 35.—	Bezener Mäntel jetzt Mk. 10.75 bis 29.—	—
Sport-Anzüge jetzt Mk. 15.75 bis 51.—	Herren-Capes jetzt Mk. 8.90 bis 20.50	Cord-Hosen jetzt Mk. 8.— bis 11.25	Beinkleider jetzt Mk. 2.60 bis 16.—	Fantasie-Westen jetzt Mk. 2.— bis 11.25
Jünglings-Anzüge jetzt Mk. 9.50 bis 35.—	Jünglings-Unter jetzt Mk. 13.— bis 36.—	Jünglings-Paletots jetzt Mk. 6.— bis 30.—	Jünglings-Hosen jetzt Mk. 2.— bis 8.25	—
Knaben-Anzüge jetzt Mk. 3.— bis 20.—	Knaben-Pyjacks jetzt Mk. 3.— bis 18.—	Konfirmanten-Anzüge jetzt Mk. 12.— bis 35.—	Knaben-Üstern jetzt Mk. 10.— bis 24.—	Knaben-Paletots jetzt Mk. 6.— bis 18.—
Knaben-Wettermäntel jetzt Mk. 5.50 bis 8.—	Schul-Anzüge jetzt Mk. 4.25 bis 15.—	Norfolk-Anzüge jetzt Mk. 10.— bis 30.—	Knaben-Capes jetzt Mk. 3.25 bis 7.50	—
Knaben-Hosen mit Leibchen, blau und farbig jetzt Mk. —.90 1.25 1.50	Knaben-Loden-Joppen mit warmem Futter jetzt Mk. 4.50 bis 6.50 ohne Futter jetzt Mk. 1.80	Knaben-Hosen mit Leibchen, reine Wolle, ganz gefüttert, blau Kammgarn jetzt Mk. 2.10 bis 4.—	—	—

H. Esders & Dyckhoff

Inh.: **Herm. Esders**

135

Neue Kräme 15-17-19-21

Frankfurt am Main

Ecke Grosse Sandgasse.

Molkerei Gottschalk

Ginnheimer Landstr. 60. Fernsprecher Amt II, 839.

Beste, fettreiche Vollmilch in $\frac{1}{4}$ Flasche 24 Pfg.
 $\frac{1}{2}$ " " 12 "

Feinsten Schlagrahm

Kaffee-Rahm :-: Sauren Rahm

Homogen-Kur-Rahm

von 10 bis 40% Fett enthaltend je nach Wunsch. Zur Stärkung und Maskuren ärztlich empfohlen.

Homogen-Rahm-Milch

sehr beliebt bei Kaffee und Thee.
 $\frac{1}{2}$ Flasche 20 Pfg., $\frac{1}{4}$ Flasche 15 Pfg.

Trinkfertige Säuglingsmilch

in vier dem Alter des Kindes entsprechenden Sorten. Aerztlich empfohlen.

Joghurt-Tafelbutter

zu billigsten Tagespreisen.

Lieferung frei Haus. 134

Städtische Sparkasse

Frankfurt
Hauptstelle:

am Main.
Paulsplat. No. 9.

Postcheckkonto Nr. 3. Girokonto bei der Reichsbank und Konto bei der Frankfurter Bank durch die Stadthauptkasse.

Mündelsicher. — Spareinlagen-Zinsfuß 3 $\frac{1}{2}$ % bei täglicher Verzinsung.

Zweigstellen und Annahmestellen in allen Stadtteilen, auch in den Vororten. — Altersspargasse. — Hausparcassen (Sparbüchsen). — Geschenkbücher. — Kontrollkästen für Weihnachtssparen. — Aufbewahrung von Sparbüchern bei der Hauptstelle und den Zweigstellen II/V, IV, VII u. IX.

Scheck- und Ueberweisungsverkehr

bei der Hauptstelle z. Bt. zu 3 $\frac{1}{2}$ %.

Einzahlungen können in bar, durch Postanweisung, Postwertsendung, Postcheck, Scheck oder Ueberweisung, ferner auf die obigen Bankkonten erfolgen.

Ueber die Guthaben bei der Hauptstelle und den Zweigstellen kann gebührenfrei verfügt werden. Die Zweigstellen haben ebenfalls Postcheckkonten.

Die Sparkasse übernimmt für ihre Sparer und Scheckkunden auch die Zahlung von Steuern und Abgaben. 133

Zahn-Atelier

Ernst Auner

Bietenstraße 24

Sprechstunde von 9—1 und 3—6 Uhr.

Anfertigung künstlich. Zähne, Plombierungen in Gold, Silber und Porzellan. Nervlöten und Zahnziehen fast schmerzlos.

Spezialist in Goldkronen und Brückenarbeit, Zahnregulierungen, Stützjähne. 138

Schonendste Behandlung. Nähtre Preise.
Zum ausbessern und flicken von Wäsche und Kleidern geschickte fleißige Frau oder Mädchen gesucht. Leipzigerstr. 11, I. 136

Lehrmädchen aus guter Familie in hiesiges Woll- und Weißwaren-Geschäft gegen Vergütung gesucht. Offerten unter V. G. an die Expedition des Bl. 132

Unabhängige Frau täglich Vormittags und Nachmittags je 1 Stunde gesucht von Frau Schmidt, Königstraße 50. 142

Per 1. Februar ungeniertes einfaches möbliertes Zimmer Nähe Sophienstraße oder Kurfürstenstraße von Herrn gesucht. Gest. Offerten u. W. L. an die Exp. d. Bl. 139

Braunes Portemonnaie mit Ins. Sonntag Leipzigerstraße verloren. Finder erhält gute Belohn. R. Schneider, Leipzigerstr. 1. 143

Billig zu verkaufen: 1 gr. 2 tür. Kleiderchr., 1 Säulenwagen f. Colonialw., 1 Treppent. b. Frese, Am Weingarten 3. 98

Billig zu verkaufen:

1 Küchenherd (gut erhalten), 1 Kinderstuhl. Appellgasse 20, parterre. 6868

Wegen Platzmangel ein Fahrrad und mehrere Vogelhefen billig abzugeben. Näheres Schloßstraße 35, Hinterhaus part. 99

Großer Schreibpult mit Aufsatz, gut erh., 1 Copierpresse fast neu, billig zu verkaufen. Berdowstraße 12, 2. Stock rechts. 116

Schuhmacher

sucht sauberen Sitzplatz bei ordentl. Leuten. Off. unt. S. R. an die Exp. d. Bl. 117

Schönes gut möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Schloßstraße 34, 1. Stock. 46

Unabhängiges Monatsmädchen oder Frau per sofort für Vormittags gesucht. Berdowstraße 8, 1. Stock rechts. 118

Kinderloses Ehepaar sucht 2 Zimmerwohnung zum 1. März. Offerten unter H. L. an die Exp. des Blattes. 131

Ein solides Mädchen, welches in Küche und in der Hausarbeit tüchtig ist, in einen Haushalt von 3 erwachsenen Personen gesucht. Kettenhofweg 191, 1. Stock. 141

Buchdruckerei F. Kaufmann & Co.

Leipzigerstr. Nr. 17 Frankfurt a. M.-West Tel. Amt II, Nr. 4165

Anfertigung von Drucksachen

wie: Preisurante, Kataloge, Broschüren, Werke, Wein- und Speisekarten, Visitenkarten, Adress- und Aviakarten, Postkarten, Quittungen, Rechnungen, Couverts, Zirkulare, Programme, Festbücher, Tischlieder, Prospekte etc. etc.

BOCKENHEIMER ANZEIGER

Redaktion, Expedition und Verlag Leipzigerstrasse Nr. 17